

Psychologin kuriert Hunde mit Scheppern

Von FLORIAN STEUER
München - Pia Manger-Gallner (39) aus München arbeitete als Zahn-technikerin, dann als Industriekauffrau, bis sie ihre wahre Berufung erkannte.

„Etwas mit Hunden und Katzen musste es sein“, sagt sie. Und etwas, was nicht jeder macht.

So kam ein Angebot gerade recht: Ein zweijähriger Kurs in der Schweiz, der die Münchnerin zur „Diplom-Tierpsychologin“ qualifiziert.

Seit März können sich Frauchen und Herrchen von verwirrten Hunden und Katzen an die Tierpsychologin wenden.

Erster Schritt: ein Beratungsgespräch mit dem Hunde- oder Katzenbesitzer im Büro. „Dann besuche ich meinen Patienten in seiner gewohnten Umgebung, studiere genau sein Verhalten.“

Zweiter Schritt: die Therapie. „Bewährte Strategie ist, das Tier mit Belohnungen vom schlechten Benehmen abzubringen“,

sagt die 39-Jährige.

Beispiel: Der große Münsterländer „Lisa“ wollte im Park immer Jogger jagen, riss sein zierliches Frauchen dabei fast um. Abhilfe: Frauchen hat nun immer ein Säckchen mit Metallscheiben dabei, lässt sie scheppern, wenn ein Jogger auftaucht. Das wirkt: Der Hund erschrickt, hält sofort inne und bekommt eine Leckerei zur Belohnung. „Richtig brav ist Lisa durch den Trick geworden“, sagt die Tierpsychologin.



Pia Manger-Gallner ist Tierpsychologin
Foto: Rumpf